

## Große Anfrage

der Abgeordneten Horst Kubatschka, Josef Vosen, Horst Sielaff, Harald B. Schäfer (Offenburg), Brigitte Adler, Holger Bartsch, Hans Büchler (Hof), Hans Büttner (Ingolstadt), Edelgard Bulmahn, Ursula Burchardt, Hans Martin Bury, Marion Caspers-Merk, Wolf-Michael Catenhusen, Dr. Marliese Dobberthien, Dr. Konrad Elmer, Lothar Fischer (Homburg), Monika Ganseforth, Dr. Peter Glotz, Dr. Liesel Hartenstein, Ilse Janz, Susanne Kastner, Marianne Klappert, Siegrun Klemmer, Walter Kolbow, Rolf Koltzsch, Dr. Klaus Kübler, Uwe Lambinus, Robert Leidinger, Klaus Lennartz, Ulrike Mascher, Heide Mattischeck, Ulrike Mehl, Siegmars Mosdorf, Jutta Müller (Völklingen), Michael Müller (Düsseldorf), Rudolf Müller (Schweinfurt), Jan Oostergetelo, Dr. Helga Otto, Dr. Martin Pfaff, Otto Schily, Horst Schmidbauer (Nürnberg), Renate Schmidt (Nürnberg), Ursula Schmidt (Aachen), Dr. Rudolf Schöfberger, Karl-Heinz Schröter, Dietmar Schütz, Bodo Seidenthal, Erika Simm, Dr. Sigrid Skarpelis-Sperk, Ludwig Stiegler, Joachim Tappe, Dr. Gerald Thalheim, Uta Titze, Günter Verheugen, Wolfgang Weiermann, Reinhard Weis (Stendal), Dr. Axel Wernitz, Gudrun Weyel, Hermann Wimmer (Neuötting), Dr. Hans de With, Verena Wohlleben, Hanna Wolf, Dieter Schanz, Dr. Peter Struck, Hans-Ulrich Klose und der Fraktion der SPD

### Chancen und Risiken nachwachsender Rohstoffe

Die Förderung des Anbaus nachwachsender Rohstoffe hat den Deutschen Bundestag schon mehrfach beschäftigt. Am 24. September 1990 legte gemäß Beschluß des Deutschen Bundestages vom 5. November 1987 (Drucksachen 11/220, 11/311, 11/403, 11/979) die Enquete-Kommission „Gestaltung der technischen Entwicklung; Technikfolgen-Abschätzung und -Bewertung“ einen Bericht zum Thema nachwachsender Rohstoffe vor (Drucksache 11/7992).

Nach Einschätzung von Landwirtschaftsministern der Länder könnten bis zum Jahr 2000 zwischen 25 Prozent und 33 Prozent der bisher für die Nahrungsmittelproduktion genutzten Agrarflächen in der Europäischen Gemeinschaft für die Produktion nachwachsender Rohstoffe bereitgestellt werden.

Im Haushalt für 1991 waren rund 67 Mio. DM für Forschungs-, Entwicklungs- und Demonstrationsvorhaben auf dem Gebiet der nachwachsenden Rohstoffe durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und das Bundesministerium für Forschung und Technologie vorgesehen. Von den Befürwor-

tern wird eine verstärkte Nutzung nachwachsender Rohstoffe als eine Möglichkeit angesehen,

- die Emission treibhauswirksamer Gase zu verringern,
- die Probleme landwirtschaftlicher Überproduktion zu mindern,
- die Rohstoffbasis für die Industrie zu verbreitern.

Bei der Diskussion der Chancen nachwachsender Rohstoffe dürfen keine Erwartungen geweckt werden, die nicht zu erfüllen sind. Es muß sichergestellt werden, daß ein möglicher Anbau nachwachsender Rohstoffe in größerem Umfang umweltverträglich und ökonomisch sinnvoll ist.

Obwohl sich aktuell keine breite Anwendung nachwachsender Rohstoffe abzeichnet, wird im Zusammenhang mit der EG-Agrarpolitik von der Bundesregierung immer wieder auf die Ausdehnung des Anbaus nachwachsender Rohstoffe als Allheilmittel zur Lösung der bestehenden Agrarprobleme und Alternative zur Stilllegung von landwirtschaftlichen Flächen hingewiesen. Vor diesem Hintergrund fragen wir die Bundesregierung:

#### *1. Allgemeine Forschungsförderungskonzeption*

1. Wo sieht die Bundesregierung im Bereich nachwachsender Rohstoffe besonderen Forschungsbedarf?

Wo liegen nach Einschätzung der Bundesregierung die Risiken des Anbaus nachwachsender Rohstoffe?

2. Welche Produktlinien im Bereich nachwachsender Rohstoffe werden vom Bundesministerium für Forschung und Technologie (BMFT) und vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BML) und welche von den Bundesländern schwerpunktmäßig gefördert?

3. Wie unterscheiden sich in ihren Zielen und Instrumenten die Forschungsaktivitäten der EG, des BMFT und des BML, und wie werden diese koordiniert?

4. Welche Mittel wurden 1990 und 1991 für die Erforschung und Förderung nachwachsender Rohstoffe durch BMFT und BML insgesamt eingesetzt, und wieviel ist für 1992 geplant?

Wieviel davon wurde für den Bereich der sog. Industriepflanzen, wieviel für den Sektor der sog. Energiepflanzen vorgesehen bzw. verwandt?

5. Welche Projekte wurden im Bereich der sog. Umweltbegleitforschung bisher durchgeführt, und wie beurteilt die Bundesregierung die vorliegenden Ergebnisse?

6. Wie hoch ist die Industriebeteiligung bei der Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten zu nachwachsenden Rohstoffen prozentual und in absoluten Zahlen?

7. In welchem Umfang, und mit welchen Ergebnissen haben sich bisher deutsche Forschungseinrichtungen an Forschungsprogrammen der EG beteiligt?

8. Wie wird die Bundesregierung sicherstellen – sollte es in Zukunft zu einer großflächigen Umstellung der Flächennutzung auf Anbau nachwachsender Rohstoffe kommen –, daß die damit verbundenen Umweltwirkungen umfassend gewürdigt werden?

Hält sie die im Bund-Länder-Bericht geäußerte Ansicht aufrecht, daß dazu eine Untersuchung im Sinne einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) durchzuführen sein wird, und wird seitens der Bundesregierung bereits an entsprechenden Konzeptionen – wenn ja, an welchen – gearbeitet?

9. Inwieweit hält es die Bundesregierung für sinnvoll, für nachwachsende Rohstoffe Ökobilanzen, die den gesamten Lebenszyklus der Produkte umfassen sollen, zu erstellen?

Für welche nachwachsenden Rohstoffe und durch sie zu substituierende Produkte sollten ggf. Ökobilanzen vorrangig erarbeitet werden?

10. Wurden von der Bundesregierung schon Forschungsaufträge zu Ökobilanzen bei nachwachsenden Rohstoffen vergeben, und wenn ja, welche Ergebnisse liegen bisher daraus vor?
11. Bei welchen Forschungsprojekten mit nachwachsenden Rohstoffen wurden alternative Methoden der Schädlings- und Wildkrautbekämpfung (mechanische Methoden, Fruchtwechsel) eingesetzt, und mit welchen Ergebnissen?

## II. *Nachwachsende Rohstoffe zur Energieerzeugung („Energiepflanzen“)*

### 1. **Flächenszenarien:**

12. Mit welchem Anbauumfang rechnet die Bundesregierung beim Anbau nachwachsender Rohstoffe zur Energieerzeugung („Energiepflanzen“) mittel- und langfristig unter der Voraussetzung, daß weder Anbau noch Verarbeitung und Vermarktung subventioniert werden?

Sieht die Bundesregierung in diesem Zusammenhang Chancen, daß die nach Ansicht der EG-Kommission für die Nahrungsmittelproduktion nicht mehr benötigten Flächen mit einem Umfang von zehn bis fünfzehn Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche dafür verwendet werden können?

Welche Bedeutung kommt dabei welchen Energieträgern und welchen energetischen Verwendungen zu?

13. Hält die Bundesregierung vor dem Hintergrund der benötigten Fläche für die Substitution von herkömmlichem Kraftstoff durch Kraftstoff auf der Basis nachwachsender Rohstoffe eine solche Substitution ökologisch und ökonomisch für sinnvoll?
14. Sieht die Bundesregierung beim großflächigen Anbau nachwachsender Rohstoffe die Gefahr intensivbewirtschafteter Monokulturen?

Bis zu welchem Flächenanteil auf regionaler Ebene hält die Bundesregierung den Anbau nachwachsender Rohstoffe umweltpolitisch für tragbar?

## 2. Subventionsbedarf

15. Sind alle nachwachsenden Rohstoffe zur Energieerzeugung subventionsbedürftig?

Liegen der Bundesregierung neuere anderslautende Berechnungen vor als der im Bericht des Bundes und der Länder über nachwachsende Rohstoffe ausgewiesene jährliche Subventionsbedarf für die Energieträgerproduktion zwischen 1 680 DM/ha und 4 519 DM/ha?

16. Ist bei der Feststellung des Subventionsbedarfs für nachwachsende Rohstoffe als Kraftstoff ein Verzicht auf die Mineralölsteuer bereits als Subvention eingerechnet?

Ist die Bundesregierung zu einem dauerhaften Verzicht auf die Mineralölsteuer bereit?

17. Welche EG-Initiativen laufen derzeit, um nachwachsende Kraftstoffe durch Subventionen marktfähig zu machen?

Gibt es EG-Initiativen mit dem Ziel, durch Subventionen die Beimischung von nachwachsenden Kraftstoffen in Mineralkraftstoffe zu erleichtern?

18. Inwieweit teilt die Bundesregierung die im vom Kernforschungszentrum Karlsruhe (KfK) veröffentlichten Zwischenbericht „Energetische Nutzung nachwachsender Energieträger“ geäußerte Ansicht, daß auch ein Anstieg der Weltmarktpreise für Mineralöl um ca. 50 Prozent nicht genügen würde, um inländisch produzierte nachwachsende Energieträger in großen Bereichen bis zum Jahr 2005 wirtschaftlich werden zu lassen?

Unter welchen Marktbedingungen kann nach Ansicht der Bundesregierung der Anbau nachwachsender Rohstoffe zur Energieerzeugung langfristig subventionsunabhängig werden?

Wie hoch muß der Weltmarktpreis für Mineralöl steigen, um inländisch produzierte nachwachsende Energieträger bis 2005 konkurrenzfähig werden zu lassen?

19. Ist beim Anbau nachwachsender Rohstoffe mittelfristig von einem höheren durchschnittlichen Subventionsbedarf als in der Nahrungsmittelproduktion auszugehen?

Inwieweit kann der Anbau von nachwachsenden Rohstoffen zu einer wirklichen Verbesserung der Einkommenssituation für die landwirtschaftlichen Betriebe führen?

20. Welche Effekte gehen von solchen Subventionen für nachwachsende Rohstoffe auf die Wettbewerbsfähigkeit der Nahrungsmittelproduktion aus?

Welche Auswirkungen hätten in dieser Hinsicht die Vorschläge der EG zur Agrarreform, und wieweit erfordert die Verwirklichung des EG-Binnenmarktes auch EG-einheitliche Maßnahmen zur Markteinführung nachwachsender Rohstoffe?

### 3. Neue C4-Pflanzen

21. Welche Forschungsprojekte laufen derzeit zur Erforschung der Möglichkeiten und Risiken des Anbaus von neuen C4-Pflanzen (z. B. Chinaschilf, Miscanthus), und mit welchen Mitteln aus dem Bundeshaushalt bzw. aus EG-Mitteln werden sie unterstützt?
22. Wie wird sich der Einsatz von Pflanzenbehandlungsmitteln und Düngemitteln entwickeln, wenn neue C4-Pflanzen als Massenrohstoffe angebaut werden?  
  
Welcher Bedarf an Insektiziden wird erwartet, wenn Chinaschilf als Massenrohstoff angebaut wird und sich eine Schädlingspopulation aufgebaut hat?
23. Inwieweit teilt die Bundesregierung die im Zwischenbericht des Kernforschungszentrums Karlsruhe (KfK) „Energetische Nutzung nachwachsender Energieträger“ geäußerte Ansicht, daß angesichts der noch bestehenden pflanzenbaulichen Unsicherheiten ein großflächiger Anbau von Miscanthus in den nächsten Jahren mit hohen Risiken verknüpft wäre?

### 4. CO<sub>2</sub>-Bilanzen/Energiebilanzen:

24. Teilt die Bundesregierung die im Bericht der Enquete-Kommission vertretene Ansicht, daß die beim Anbau von nachwachsenden Rohstoffen notwendigerweise eingesetzten landwirtschaftlichen Betriebsmittel wie Saatgut, Düngemittel, Pflanzenbehandlungsmittel und Brennstoffe einen Einsatz von Fremdenergie in Höhe von etwa 30 bis 50 Prozent des Gesamtenergieertrages des Erntegutes bedeuten?  
  
Inwieweit ist danach die Behauptung, die Nutzung nachwachsender Rohstoffe für die Energieerzeugung sei „CO<sub>2</sub>-neutral“, zutreffend?
25. Wie sieht nach Kenntnis der Bundesregierung die CO<sub>2</sub>-Bilanz der wichtigsten nachwachsenden Rohstoffe aus?
26. Welche Forschungsaufträge hat die Bundesregierung vergeben, die einen Vergleich der Effektivität des Mitteleinsatzes
  - a) bei Energiesparmaßnahmen im landwirtschaftlichen Bereich,
  - b) beim Einsatz nachwachsender Rohstoffe für die Energieerzeugungerlauben?

### III. Nachwachsende Rohstoffe für die industrielle Nutzung („Industriepflanzen“)

#### 1. Flächenszenarien

27. Von welchem Flächenbedarf und für welche nachwachsenden Rohstoffe zur industriellen Nutzung („Industriepflanzen“) geht die Bundesregierung mittelfristig, von welchem langfristig aus?

Welchen Produktlinien kommt dabei welche Bedeutung zu?

## 2. Subventionsbedarf

28. Welche Mittel werden schon heute bundes- und europaweit zur finanziellen Stützung der Erzeugung nachwachsender Rohstoffe für Industierzwecke bzw. die Ersetzung anderer Rohstoffe durch sie (Substitution) aufgewandt?
29. Wie wird sich der Subventionsbedarf verschiedener nachwachsender Rohstoffe mittelfristig entwickeln?
- Wieweit werden dabei Rohstoffe substituiert, die bisher
- aus anderen Industrieländern oder
  - aus Entwicklungsländern importiert bzw.
  - chemisch synthetisiert wurden?
30. In welchen Bereichen hält es die Bundesregierung für möglich, daß Subventionen bis Ende dieses Jahrzehntes entfallen?
- Ist der Anbau nachwachsender Rohstoffe im Nicht-Nahrungsmittelbereich, wie es die EG-Vorschläge zur Agrarreform vorsehen, ohne zusätzliche Subventionen wirtschaftlich sinnvoll?

## 3. Marktpotentiale für verschiedene Stoffe

31. Liegen der Bundesregierung hinsichtlich des Marktpotentials von nachwachsenden Rohstoffen für Industierzwecke aktuellere Abschätzungen vor als die der Enquete-Kommission „Technikfolgen-Abschätzung und -Bewertung“ des 11. Deutschen Bundestages, die als maximal erreichbare Absatzpotentiale bis etwa zum Jahr 2000 in der Bundesrepublik Deutschland 120 000 t/a Zucker, 860 000 bis 970 000 t/a Stärke und 840 000 bis 1 300 000 t/a Öle und Fette angegeben hat, und wenn ja, muß danach die potentielle Nachfrage nach nachwachsenden Rohstoffen für Industierzwecke höher oder niedriger eingeschätzt werden?
- Wo sieht die Bundesregierung die größten Chancen in bezug auf Wettbewerbsfähigkeit und Absatzmöglichkeiten nachwachsender Rohstoffe?
32. Bis zu welchem Umfang und mit welchen Mitteln wird die Bundesregierung die Erweiterung der Absatzpotentiale für nachwachsende Rohstoffe für Industierzwecke unterstützen?

## 4. Nutzung der Syntheseleistung der Pflanzen

33. Teilt die Bundesregierung die Einschätzung der Enquete-Kommission, daß „die größten Chancen für nachwachsende Rohstoffe, die Wettbewerbsfähigkeit zu erreichen und die Produktionsmenge auszudehnen, in den Anwendungsbereichen (zu sehen ist), wo nachwachsende Rohstoffe spezielle Eigenschaften für den chemischen Produktionsprozeß bzw. die Endprodukte mitbringen“ (S. 9)?
- Welche nachwachsenden Rohstoffe können nach Kenntnis der Bundesregierung diese Anforderungen am ehesten erfüllen?
- Welche Projekte fördert die Bundesregierung in diesem Bereich?

34. Teilt die Bundesregierung die Ansicht der Enquete-Kommission, daß die entscheidende positive Umwelteinwirkung von nachwachsenden Rohstoffen im chemisch-technischen Verwendungsbereich in ihrer besseren bis vollständigen biologischen Abbaubarkeit liegt, daß die Vorteile des nativen Ursprungs aber um so stärker verlorengehen, je weitgehender in der Verarbeitung der Umbau (Derivatisierung) der nachwachsenden Rohstoffe erfolgt und das Endprodukt in chemischer Struktur bzw. Zusammensetzung vom Rohstoff entfernt ist?

Welche Forschungs- und Entwicklungsprojekte der Bundesregierung zielen darauf, die genannten Vorteile in den Umwelteinwirkungen möglichst weitgehend auszuschöpfen?

35. Welche Maßnahmen müssen im Hinblick auf die oben genannten Vorteile ergriffen werden, um einen Ausbau der Naturstoffchemie und -technik zu erreichen?

Welche Projekte fördert die Bundesregierung in dieser Hinsicht?

#### *IV. Holz als nachwachsender Rohstoff*

36. In welchem Umfang können bisher landwirtschaftlich genutzte Flächen für den Anbau nachwachsender Rohstoffe in der Zukunft aufgeforstet werden, und wie sieht die Forstflächenbilanz der letzten dreißig Jahre in der Bundesrepublik Deutschland aus?

37. In welchem Umfang wird heute Holz als nachwachsender Rohstoff aus heimischer Produktion verwendet, welches sind die Hauptanwendungsgebiete, und wie hoch ist der jeweilige Importanteil?

Wie schätzt die Bundesregierung die weitere Entwicklung ein?

38. Inwieweit wird die Verwendung von Holz als nachwachsender Rohstoff subventioniert, handelt es sich dabei – und wenn ja, in welchen Bereichen – um Dauersubventionen und/oder um die Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, auch in der Form von Pilotprojekten?

Um welche Anwendungsbereiche handelt es sich schwerpunktmäßig bei dieser Forschungsförderung?

39. Hält die Bundesregierung eine verstärkte Aufforstungsförderung für erforderlich, um Anreize für die Aufforstung bisher landwirtschaftlich genutzter Flächen zu geben, und wie hoch müßte diese Förderung gegenüber der bisher praktizierten Aufforstungsförderung sein?

#### *V. Auswirkungen auf die landwirtschaftlichen Betriebe*

40. Inwieweit hält die Bundesregierung die im Bericht des Bundes und der Länder über nachwachsende Rohstoffe geäußerte Ansicht aufrecht, daß einige Produktlinien, vor allem die, die der Erzeugung von festen oder flüssigen Energieträgern dienen, eine erhebliche Änderung in der jeweiligen Struktur der landwirtschaftlichen Produktion bewirken können?

Bei welchen Produktlinien und bei welchem Ausmaß des Anbaus sieht die Bundesregierung eine solche Konsequenz als besonders wahrscheinlich an?

Wie könnten solche Strukturänderungen der landwirtschaftlichen Produktion nach Einschätzung der Bundesregierung aussehen?

41. In welchem Umfang kann nach Einschätzung der Bundesregierung die Überproduktion landwirtschaftlicher Produkte durch den Anbau nachwachsender Rohstoffe zurückgeführt werden?
42. Wie bewertet die Bundesregierung die Maßnahmen „Flächenstilllegung“, „Extensivierung“ und „Anbau nachwachsender Rohstoffe“ hinsichtlich ihrer Wirksamkeit auf
- a) die Mengenrückführung bei Überschußprodukten,
  - b) die Sicherung der Einkommen landwirtschaftlicher Betriebe,
  - c) Umwelt und Artenvielfalt?

Welcher Maßnahme oder Maßnahmenkombination gibt die Bundesregierung Priorität?

#### VI. *Nachwachsende Rohstoffe und Rahmenbedingungen*

43. Sieht die Bundesregierung insbesondere auf regionaler Ebene eine nicht hinzunehmende Konkurrenzbeziehung zwischen der Ausweitung des Anbaus nachwachsender Rohstoffe und der allgemein anerkannten Notwendigkeit der Schaffung eines bundesweiten Biotopverbundsystems, das mindestens zehn Prozent der Fläche einnehmen müßte, und wie will sie dabei den Flächenbedarf des Natur- und Umweltschutzes auf regionaler Ebene sicherstellen?
44. Hält es die Bundesregierung für möglich, daß die Europäische Gemeinschaft im Zusammenhang mit dem Anbau von nachwachsenden Rohstoffen die Bedingungen für den Einsatz von Agrarchemikalien aufweicht?
45. Wieweit ergeben sich aus der Erzeugung und Verarbeitung nachwachsender Rohstoffe aufgrund spezifischer Produkteigenschaften und neuartiger Pflanzeninhaltsstoffe auch neue Anforderungen an den Arbeits- und Gesundheitsschutz?
46. Welche Möglichkeiten der Markteinführung und dauerhaften Förderung sieht die Bundesregierung, um das Zusammenspiel von Produktion nachwachsender Rohstoffe, industrieller Verarbeitung und Vermarktung zu fördern?

Wären seitens der Bundesregierung dabei auch ordnungspolitische Maßnahmen denkbar, z. B. das Verbot synthetischer Verpackungsmaterialien zugunsten solcher aus Stärke?

47. Ist die Bundesregierung mit uns der Auffassung, daß neben der direkten Förderung nachwachsender Rohstoffe auch die zu substituierenden Produkte verteuert werden müssen und die Abfallwirtschaft darauf abgestimmt werden muß, um die

behaupteten positiven ökologischen Effekte im Absatzbereich von nachwachsenden Rohstoffen zu erreichen?

Hat die Bundesregierung entsprechende integrierte Konzeptionen entwickelt, und wie werden solche integrierten Lösungsansätze in der Forschungs- und Entwicklungsförderung berücksichtigt?

48. Hat die Bundesregierung in ihrer Abfallkonzeption bereits eventuelle Rückstände aus der Verarbeitung nachwachsender Rohstoffe berücksichtigt?

Bonn, den 11. März 1992

**Horst Kubatschka**

**Josef Vosen**

**Horst Sielaff**

**Harald B. Schäfer (Offenburg)**

**Brigitte Adler**

**Holger Bartsch**

**Hans Büchler (Hof)**

**Hans Büttner (Ingolstadt)**

**Edelgard Bulmahn**

**Ursula Burchardt**

**Hans Martin Bury**

**Marion Caspers-Merk**

**Wolf-Michael Catenhusen**

**Dr. Marliese Dobberthien**

**Dr. Konrad Elmer**

**Lothar Fischer (Homburg)**

**Monika Ganseforth**

**Dr. Peter Glotz**

**Dr. Liesel Hartenstein**

**Ilse Janz**

**Susanne Kastner**

**Marianne Klappert**

**Siegrun Klemmer**

**Walter Kolbow**

**Rolf Koltzsch**

**Dr. Klaus Kübler**

**Uwe Lambinus**

**Robert Leidinger**

**Klaus Lennartz**

**Ulrike Mascher**

**Heide Mattischeck**

**Ulrike Mehl**

**Siegmar Mosdorf**

**Jutta Müller (Völklingen)**

**Michael Müller (Düsseldorf)**

**Rudolf Müller (Schweinfurt)**

**Jan Oostergetelo**

**Dr. Helga Otto**

**Dr. Martin Pfaff**

**Otto Schily**

**Horst Schmidbauer (Nürnberg)**

**Renate Schmidt (Nürnberg)**

**Ursula Schmidt (Aachen)**

**Dr. Rudolf Schöfberger**

**Karl-Heinz Schröter**

**Dietmar Schütz**

**Bodo Seidenthal**

**Erika Simm**

**Dr. Sigrid Skarpelis-Sperk**

**Ludwig Stiegler**

**Joachim Tappe**

**Dr. Gerald Thalheim**

**Uta Titze**

**Günter Verheugen**

**Wolfgang Weiermann**

**Reinhard Weis (Stendal)**

**Dr. Axel Wernitz**

**Gudrun Weyel**

**Hermann Wimmer (Neuötting)**

**Dr. Hans de With**

**Verena Wohlleben**

**Hanna Wolf**

**Dieter Schanz**

**Dr. Peter Struck**

**Hans-Ulrich Klose und Fraktion**





